

SONNTAGSFRÜHSTÜCK

Heimat fängt doch mit der Sprache an ...

KLAUS PETERMANN über den „sächs’schen“ Dialekt, das neue Zuhause der Lene-Voigt-Gesellschaft und den Wert von Familie

LEIPZIG. „Genn Sie sächs’sch?“ Am Thalheim’schen Küchentisch sitzt einer, der kanns wirklich perfekt. Darf man vorstellen? Klaus Petermann. Einer, der mit Witz, Charme und Augenzwinkern sein Publikum unterhält und zwar eben auf „sächs’sch“. Wie es dazu kam? „Schuld“ ist der Bücherschrank in der elterlichen Wohnung: Da entdeckte er als Zwölfjähriger beispielsweise die Werke der Leipziger Schriftstellerin



Lene Voigt und wunderte sich über ihre besondere Ausdrucksweise. Das war ein entscheidender Moment. Der Moment, in dem Lene Voigt mit ihrer sächsischen Mundart sein „Gemiet“ geweckt hatte. Und so kam es, dass dieser Dialekt ihm mehr und mehr gefiel. Mehr noch: Er sollte ihn nie wieder loslassen. Während des Lehrerstudiums steckte er damit Kommilitonen regelrecht an. Und so passierte es ab und an, dass sie in Leipziger Kneipen die Lene Voigt nicht nur in der Tasche, sondern auch im Kopf hatten und damit Minuten für Lacher sorgten.

DIE SACHE MIT DEN „MODSCHEGIEBCHEN“

Besonderen Spaß gab es – so erinnert er sich heute noch – wenn er ausländische Studenten traf und mit ihnen beispielsweise das berühmte „Modschiegibchen“ (so wird auf „sächs’sch“ der Marienkäfer genannt) so lange übte, bis es wirklich alle drauf hatten. Irgendwie eine Erfahrung fürs Leben: Später als Lehrer hat er auf humorvolle Weise die Schülerinnen und Schüler für die Klassik begeistert, indem er bei-

spielsweise beim Thema Friedrich Schiller auch Lene Voigts sächsische Schiller-Mundart nutzte. Das kam beim jungen Publikum besonders gut an ...

IN GEDANKEN BEIM DICHTERFÜRSTEN

„Denn“, so sagt Klaus Petermann mit fester Überzeugung: „Heimat fängt mit Sprache an.“ Und er denkt dabei auch an den Dichterfürsten Johann Wolfgang von Goethe, der es einst so formulierte: „Jede Provinz liebt ihren Dialekt, denn er ist doch eigentlich das Element, in welchem die Seele ihren Atem schöpft.“

Neben seinem Unterricht ging er in Kinderferienlager und arbeitete dort mit behinderten Kinder. Und auch da nahm er seine Begeisterung für das „Sächs’sche“ mit – und weckte oft nachhaltiges Interesse. Was dann letztlich auch dabei half, in Grimma die erste Schule für geistig Behinderte mit aufzubauen. Und schließlich machte er aus seinem Hobby eine Berufung: Die Mundart der Lene Voigt hinaus in die Welt zu tragen. Auf der Bühne, aber auch mit Büchern wie zum Beispiel „De „Barbierdande“, in dem auch noch nicht veröffentlichte Texte von der Autorin zu finden sind.

An die 1500 Auftritte sind es bisher geworden, in denen er als Mundartartist und Conferencier allerlei kabarettistische Leckerbissen, Poesie und Humor der besonderen, weil „sächs’schen“ Art serviert. Und dies nicht nur in Sachsen, sondern auch in Thüringen und in Berlin, auf der Nordseeinsel Fehmarn und in Schwäbisch Hall. Dabei hat



Unterwegs mit Witz, Charme und Augenzwinkern: So lebt Klaus Petermann seine Leidenschaft für Lene Voigt und das „Sächs’sche“.

Foto: privat



Bringt das „Sächs’sche“ unter die Leute und dies gern auch mal in der Hauptstadt Berlin: Klaus Petermann.

Klaus Petermann viele wunderschöne Momente erlebt und auch jede Menge Komplimente eingesammelt.

Anfangs habe er schon so seine Bedenken gehabt mit dem „Sächs’schen“ im Westen. Das gibt er offen zu. Aber weit gefehlt: So eine Offenheit, so ein Dankeschön, das sei ihm wie Öl

„In einem Seniorenheim äußerte sich eine Dame, dass sie nach ihrem Schlaganfall das erste Mal wieder gelacht habe.“

Klaus Petermann
Lene-Voigt-Begeisterter

herunter gegangen – und tut es noch heute. Und er erzählt: „In einem Seniorenheim äußerte sich eine Dame, dass sie nach ihrem Schlaganfall das erste Mal wieder gelacht habe.“ Kein Wunder, dass die Bühne nach wie vor sein zweites Zuhause ist – so kann man Klaus Petermann erleben am 3. Oktober beim Kultursommer zum Kaffeeklatsch in Hainichen.

Zu einem wichtigen Jahr: 1995 wurde die Lene-Voigt-Gesellschaft gegründet, da mischte und mischt er natürlich mit – seit 2014 als Vereinsvorsitzender. Angestoßen hat man eine ganze Menge: Zum Beispiel mit dem „Gaggaudebbchen“ – klar, das

Kakaotöpfchen – das sich einmal mehr an den sächsischen Nachwuchs richtet: Der seit 1999 stattfindende Kinder- und Jugendrezitationswettbewerb zur Dichtkunst der Lene Voigt geht einmal im Jahr über die Bühne – anno 2026 zum 27. Mal.

Natürlich standesgemäß in der Lene-Voigt-Turnhalle im Süden Leipzigs: Da waren Mädchen und Jungen aus Dresden, Zwickau, Chemnitz, Delitzsch und Leipzig am Start. Kurz gesagt: Hier hat man eine erfolgreiche Tradition gemeinsam mit Schulen, Lehrern Eltern Sponsoren und den 65 Mitgliedern des Vereins ins Leben gerufen, die das „Sächs’sche“ lebendig hält. Ach ja: Das nächste Gaggaudebbchen findet am 13. April 2027 wieder in der Lene-Voigt-Turnhalle statt.

EIN NEUES ZUHAUSE

Ganz stolz ist Klaus Petermann mit seinen Vereinsmitgliedern auf das neue Zuhause in der Diakonissenstraße 1, das im Februar dieses Jahres eröffnet wurde. „Damit hat unser Verein nicht nur eine neue Heimstatt, sondern auch ein Museum, ein Archiv. Und es ist eine Begegnungs- und Veranstaltungstätte der besonderen Art.“

Zur Eröffnung brachte so mancher eine Kaffeetasse mit, so dass gleich am ersten Tag ein gemeinsames Plaudern mit Kaffeetrinken das neue Heim „einschmeckte“. Inzwischen gibt’s dafür einen festen Termin, nämlich immer dienstags von 14 bis 16 Uhr. Mit Kaffee, Kuchen, Fettbismen und gern auch mal Promis: Kürzlich gab sich Schauspieler Thorsten Wolf ein Stelldichein.



Eine echte Herzensangelegenheit: Der Vorsitzende der Lene-Voigt-Gesellschaft beim „Gaggaudebbchen“.

Foto: Susann Friedrich



Foto: privat

Nicht zu vergessen: Seit 2025 gibt es auch eine Sächsische Lesebühne in Grünau, die monatlich einmal einlädt.

Bei all dem Engagement kommt bei Petermanns das Private nicht zu kurz. Da ist zum einen Ehefrau Elke, die ihn bei seiner Leidenschaft für das „Sächs’sche“ ganz fabelhaft unterstützt. Und ohnehin gibt es da die große Familie, die gern und oft beieinander sitzt. Am liebsten in der Datsche in Bad Düb. Und manchmal gewinnen da auch Dinge eine ganz eigene Dynamik: Einer seiner Enkel Joshua hatte seinem Lehrer erzählt, dass sein Opa doch gern mal eine „sächs’sche“ Unterrichtsstunde machen möchte, wovon der Opa allerdings nichts wußte. Zur Freude der ganzen Klasse war Klaus Petermann dann aber doch am Start – Ehrensache!

Die Petermanns fahren auch gern in den Urlaub. Nach Schwerin zum Beispiel, in dessen Schloss der Sage nach das Petermannchen geistert. Aber auch ins Erzgebirge, um sich an der wunderschönen Natur im Allgemeinen und der Eulenbeobachtung im Besonderen zu erfreuen. Und Klaus Petermann ist heute noch erfreut, dass er einst mit Kindern beim sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmar zu Gast sein durfte.

Letzte Frage: Und was gibt’s zum Sonntagsfrühstück? „Manchmal ein Stück von meinem selbst gebackenen Kuchen, belegte Brötchen, Rührei und natürlich ein Scheelchen Heebchen. Als Hymne auf den Kaffe.“

TRAUDEL THALHEIM

Infos: www.lene-voigt.de



Klarer Fall: Zum (Sonntags-)Frühstück gibt es ein Scheelchen Heebchen.

Foto: Traudel Thalheim

Eine Spezialisierung mit Biss: Feste Zähne an einem Tag

PRAXIS FÜR GANZHEITLICHE ZAHNMEDIZIN versorgt Patienten mit festsitzendem Zahnersatz – auch in Sofortversorgung

Unaufhaltsamer Zahnverlust? Viele Patienten leiden an Zahnlockerung, zum Beispiel bedingt durch Parodontitis. Alle bisherigen Behandlungen, die zum Erhalt ihrer Zähne gedient haben, sind ausgeschöpft.

Die Praxis für Ganzheitliche Zahnmedizin von Zahnarzt Thilo Grahneis hat sich innerhalb der vergangenen 20 Jahre auf die Anfertigung von Zahnersatz spezialisiert.

„Wir bieten verschiedene Möglichkeiten von Zahnersatz. Einfach bis Hochwertig, Festsitzend bis Herausnehmbar.

Im Bereich des festsitzenden Zahnersatzes bieten wir die Möglichkeit der Sofortversorgung an.

Ein seit 25 Jahren bewährtes Behandlungskonzept.“

Vorteile:

- Struktur und Stabilität des Knochens sind besser als bei unbezahnnten Kiefern
- nur ein operativer Eingriff
- kein Knochenaufbau nötig
- schnelle Rehabilitation
- Reduzierung der Kosten
- feste Zähne an einem Tag
- hohe Zufriedenheit, alles aus einer Hand

Angeschlossen an die Praxis ist ein meistergeführtes Zahnlabor, welches viele Bereiche des Zahnersatzes abdeckt. „Für Sie als Patient bedeutet dies, dass die gesamte Behandlung in einem Haus stattfindet.

Sie haben nur mit einem Behandler und dem zuständigen Zahntechni-

ker zu tun, mit dem Sie in direktem Kontakt stehen. Die individuelle Behandlung, Beratung, Kostenoptimierung etc. kommen hinzu.

Unsere Praxis hat in den vergangenen Jahren umfangreiche Erfahrungen im Bereich der Implantatversorgung mit festsitzendem Zahnersatz sammeln können. Insbesondere mit dem Behandlungskonzept Feste Zähne an einem Tag. Auf dem neun- bis zwölfmonatigen Behandlungsweg, von der Entfernung der Zähne bis hin zum fertigen festsitzenden Zahnersatz, war es für Patienten bislang oft schwierig, in der Übergangsphase zu sprechen oder richtig zu essen.

Der Verlust der eigenen Zähne stellt einen Einschnitt in die Lebensqualität dar. Mit diesem Behandlungskonzept ist es möglich,

diese Zeit des Übergangs für den Patienten neu zu definieren“, sagt Thilo Grahneis. So werden am Tag der Zahntentfernung sofort Implantate in Ober- oder Unterkiefer eingesetzt und ein für den Patienten individuell angefertigtes, festsitzendes Provisorium hergestellt.



Dieses wiederum gestaltet die Einheilzeit – 4 bis 6 Monate – bis zum endgültigen Zahnersatz angenehmer.

Diese Methode der Implantatversorgung kommt auch für Patienten infrage, die schon mit einer Totalprothese versorgt sind.

Thilo Grahneis lädt ein: „Wenn Sie Interesse an einer Versorgung mit

Implantaten haben oder sich gerne zu alternativen Behandlungsmöglichkeiten informieren möchten, freuen wir uns auf Ihren Besuch.“

Mehr Informationen zu unseren Leistungen – speziell „Zahnersatz aus einer Hand“ – finden Sie auf unserer Internet-Seite. Gern können Sie auch einfach ein unverbindliches Beratungsgespräch vereinbaren.

Kontakt:

Praxis für Ganzheitliche Zahnmedizin
Zahnarzt Thilo Grahneis
Platnerstraße 13, 04155 Leipzig
Telefon: 0341 564 1448
Info: www.feste-zaehne-leipzig.com
www.zahnarztpraxisleipzig.com



THILO GRAHNEIS denkt in seiner Zahnarztpraxis ganzheitlich. Foto: Zahnarztpraxis Grahneis